


No. 169. Sonnabend den 21. Juli 1832.

## Bekanntmachung.

Der Unterricht an der hiesigen Königl. Kunst=Bau=Handwerks=Schule wird wieder den 1sten September seinen Anfang nehmen. Derselbe wird in den beiden der Anstalt zugehörigen Lokalien, in dem Bibliothek=Gebäude vor dem Sandthore und in dem Gebäude des katholischen Gymnasiums auf der Schuhbrücke in zwei Klassen ertheilt werden. Die Lehrgegenstände, welche für beide nach dem Umfange der Kenntnisse der Schüler geordneten Klassen, der ersten oder höheren und der zweiten oder niederen abgehandelt werden, sind: reine und angewandte Mathematik, schöne und ökonomische Baukunst, Chemie und Physik in Anwendung auf Gewerbe, Zeichnen von Maschinen und Plänen, freies Handzeichnen und Modelliren. Die Unterrichtszeit ist täglich von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, an zwei Tagen in der Woche von 2 bis 6 Uhr festgesetzt. Die Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt erfolgt bei dem Oberlehrer Gebauer im Gebäude des katholischen Gymnasiums auf der Schuhbrücke. Jeder sich Anmeldende wird von demselben vor seiner Aufnahme hinsichtlich seiner Fähigkeiten und Kenntnisse geprüft. Nur derjenige kann aufgenommen werden, welcher Fertigkeit im richtigen Auffassen und Niederschreiben des Dictirten, so wie genügende Kenntniß der vier Species in ganzen und gebrochenen Zahlen zeigt. Vor dem Eintritt in die Anstalt hat der sich Anmeldende bei der Königl. Instituten=Hauptkasse im Regierungsgebäude einen Eintrittsschein mit Einem Thaler zu lösen. Wer allen Unterrichtsstunden beiwohnen und sonach den festgesetzten Cursus durch beide Klassen ohne Unterbrechung durchgehen will, zahlt ein monatliches Schulgeld von 20 Silbergroschen. Den Gesellen und Lehrlingen, die durch ihre Beschäftigung gehindert sind an dem gesammten Unterrichte Theil zu nehmen, soll wie bisher gestattet seyn, einzelne Unterrichtszweige zu besuchen. Für das Lehrfach eines Lehrers werden alsdann monatlich 5 Silbergroschen bezahlt. In derselben Anstalt wird auch wie bisher alle Sonntage in den Stunden von 11½ bis 1½ und von 3 bis 5 Uhr von zwei Lehrern Unterricht ertheilt werden. Die Lehrgegenstände für diesen Unterricht sind: Elemente der Arithmetik und Geometrie, technologische Lehren, Liniar=, Maschinen= und Handzeichnen. Zu diesem sonntäglichen Unterrichte wird jeder Lehrling oder Geselle, welcher sich meldet und den Eintrittsschein löset, ein Jahr lang zugelassen. Ein besonderes Unterrichtsgeld wird nicht entrichtet. Jeder Schüler der Anstalt kann als solcher diesem Unterrichte beiwohnen, ohne einen besonderen Eintrittsschein zu lösen. Jährlich wird eine öffentliche Prüfung und Ausstellung der angefertigten Arbeiten veranstaltet, die Leistungen der Anstalt an den Tag zu legen. Diese Prüfung, zu welcher wir hiermit das theilnehmende Publikum einladen, fällt diesmal auf den 22sten dieses Monats und wird in der Zeit von 2 bis 5 Uhr in dem Bibliothek=Gebäude vor dem Sandthore abgehalten werden.

Breslau den 18. Juli 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen=Verwaltung und das Schulwesen.

## Bekanntmachung
### den Ausbruch der Cholera betreffend.

In der Stadt Neisse und in den Ortschaften Alt-Patschkau, Fuchswinkel, Schwammelwitz, Gesäß und Friedrichseck, sämmtlich im Neisser Kreise gelegen, sind kürzlich mehrere Personen unter Erscheinungen der Cholera erkrankt, und zum Theile daran gestorben.

Gemäß dem §. 7 der Instruktion über das bei der Cholera zu beobachtende Verfahren vom 31. Januar c. a. wird dieses Ereigniß öffentlich hiermit bekannt gemacht.

Oppeln den 18. Juli 1832.

**Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.**

---

In Folge der unterm 17ten d. M. ergangenen Bekanntmachung, finden wir uns veranlaßt zur Beruhigung des Publikums hiermit bekannt zu machen: daß heute nur Ein Cholera-Erkrankungsfall angemeldet worden ist.

Breslau den 20. Juli 1832.

**Die Orts-Commission.**

---

## Rußland.

St. Petersburg, vom 10. Juli. — Se. Majestät der Kaiser haben zu befehlen geruhet, daß zum Etat der Petersburgischen Polizei 250 Gemeine der Invaliden-Compagnien der Garde zukommandirt werden, um die Lücken zu füllen, welche bei den Polizeiwachen der Stadt durch die Ausschließung der Untüchtigen, Gebrechlichen oder Ausgedienten, entstanden. Seit dem 26. Juni haben obenerwähnte Soldaten bei den Polizeiwachstuben (Budken) einiger Stadttheile, den Dienst angetreten.

Der Graf Augustin Kapo d'Istrias ist in Odessa angekommen und untergeht dort die Quarantaine.

Am 14. May sind in den Dörfern Troizk, Jewdokimowka und Chlestowo des Gouvernements Kaluga, bei heftigen Gewitterschlägen Hagel und Schlossen von der Größe einer welschen Nuß, ja hin und wieder von der Größe eines Gänse-Eies (!) gefallen, und haben vielen Schaden unter den Thieren und auf dem Felde angerichtet, 180 Dessätinen Getreideland zerstört und die Fensterscheiben zerschmettert. Eines ähnlichen Unwetters erinnern sich die ältesten Einwohner jener Gegend nicht.

Aus Riga wird berichtet: Am 22. Juni Morgens 4 Uhr, zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt, ausgezeichnet dadurch, daß es keine einzelne abgesonderte Wolken bildete, sondern eine ganz gleiche Wolkenmasse über unsere Stadt lagerte. Ein Blitzstrahl traf auf der großen Neureußischen Gasse (Johannisdamm) das Haus des Kaufmanns Smirnow, fuhr durch das Fenster, längs einem Heiligenbilde, und schlug die Thürschwelle hinaus; ein anderer Strahl traf unsere Petri-Kirche, schlug aus einem der außerhalb angebrachten Pilaster einen Stein, fuhr von der Südseite durch ein Fenster in das Schiff der Kirche, beschädigte die Orgel-Verzierung, lief dann sichtbar längs dem Gewölbe, und fuhr dann auf der entgegengesetzten Seite zum Fenster hinaus.

## Deutschland.

München, vom 12. Juli. — Man erwartet noch in dieser Woche die Rückkunft Sr. Durchl. des Feldmarschalls Fürsten Wrede aus dem Rheinkreise. — Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich soll sich zu Innsbruck gelegentlich dahin geäußert haben, daß Seine Gesinnungen die allerfriedlichsten seyen, daß Er aber auch jedem etwaigen Angriffe auf das Kräftigste zu begegnen wissen werde. — Was einige Blätter in der jüngsten Zeit als Gegenstand der Militair-Conferenzen bezeichneten, nämlich eine auf den völligen Kriegsfuß berechnete Organisation des Bundesheeres, dürfte wohl vor der Hand nur als ein Projekt zu betrachten seyn. — Aus Tyrol erfährt man daß ganz kürzlich die daselbst garnisonirenden Oestreichischen Infanterie-Offiziere den Befehl zur Anschaffung von Packpferden erhalten haben, was im Oesterreichischen bekanntlich zur Herstellung des marschfertigen Zustandes erfordert wird.

## Frankreich.

Paris, vom 10. Juli. — Der Holländische und der Belgische Gesandte hatten gestern eine lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Temps stellt in seinem heutigen Bülletin die Bedenklichkeiten der inneren und auswärtigen Lage Frankreichs mit der Schwäche und Apathie des Ministeriums zusammen. „Zu keiner Zeit," sagt das genannte Blatt in Bezug auf den inneren Zustand, „waren wir unter uns uneiniger; die Legitimisten antworten auf die annähernden Schritte der Regierung mit Stolz und wie Männer, die des Sieges sicher sind; die Republikaner halten sich nicht für geschlagen; die Opposition zählt 139 Mitglieder, und mit ihrer Hoffnung auf die Majorität erwacht ihr Ehrgeiz wieder; das Ministerium setzt seine Beamten ab und beraubt sich der besten Stützen. Es bereitet sich eine stürmische Sitzung vor; Anklagen, wie die, welche sich Herr Perier durch seinen heftigen Charakter zuzog, werden auf das Ministerium losströmen, ohne daß dieses das parlamentarische Talent Periers noch den moralischen Einfluß besitzt, den Herr Perier sich durch seine politische Laufbahn erworben hatte. Das Ministerium hat keinen Redner, der den

Angriffen der Rednerbühne, und keinen Staatsmann, der denen der periodischen Presse die Spitze bieten könnte. Dazu kommt, daß im Kabinet die beklagenswertheste Anarchie herrscht, indem es keinen Präsidenten und kein System hat. Um die Session der Kammer hinauszuschieben, übertreibt man die Kraft des Ministeriums, als wenn dieses eine andere Kraft besitzen könnte, als diejenige, die es durch die Kammern erhält. Die Regierung ist über den Rubikon gegangen und hat ihre Schiffe verbrannt; sie hat die Willkür, den Belagerungs-Zustand und die rückwirkende Kraft einer Verordnung proklamirt, alles Dinge, die, wenn sie nicht gelingen, dem Unternehmer den Sturz bereiten. Und ist jetzt, nachdem das Urtheil des Cassationshofes dieses ganze Gerüst umgestoßen hat und die Kraft der Regierung erschöpft ist, die Zusammenberufung der Kammern nicht nothwendig? Wir haben auf dieselbe gedrungen, aus allen Departements geht ein gleicher Rath ein; aber mit Bedauern sehen wir, daß man Alles aufbietet, um diese Hoffnungen zu täuschen; man fürchtet sich davor, der Opposition eine Rednerbühne zu errichten, man besorgt eine zu strenge Kontrolle, und aus diesen kleinlichen Gründen setzt man die Interessen eines großen Volkes aufs Spiel!"

In dem vorgestern Abend erschienenen **Nouvelliste** liest man in Bezug auf die Ministerialveränderung folgenden von mehreren Oppositionsblättern wiederholten Artikel: „Die Abreise des Herrn Dupin und des Marschalls Soult haben für einige Zeit den Gerüchten über eine Kabinetsveränderung ein Ende gemacht. Wir maßen uns nicht an, sagen zu wollen, ob die alten Unterhandlungen wieder aufgenommen werden können, oder ob eine neue Combination eintreten werde. Nur so viel glauben wir zu wissen, daß ein compactes Ministerium ganz außerhalb der Namen, von denen man gesprochen hat, in der Absicht aller derer liegt, die einen Einfluß auf künftige Anordnungen haben. Alles, was dem Kabinet Kraft, Würde, Macht verleihen kann, wird in eine Combination eintreten, die für den Augenblick durch nichts nöthig gemacht wird; das gegenwärtige Kabinet wird nur aus parlamentarischen Rücksichten modificirt werden; was die auswärtige Frage betrifft, von der die Opposition stets irgend eine Verwickelung hofft, so können wir versichern, daß sich in derselben durchaus nichts geändert hat."

Die Oppositions-Blätter tadeln den Finanz-Minister, daß er die neue Anleihe, statt auf 150 Millionen, nicht gleich auf 300 Millionen festgestellt habe, und daß er sie, statt in 3procentiger, in 5procentiger Rente eröffnen wolle. Der **Constitutionnel** ist der Meinung, daß bei einer schwebenden Schuld von beinahe 600 Mill. die Konsolidirung eines Viertheils derselben die finanzielle Lage des Landes durchaus nicht verbessern würde, indem seit 2 Jahren die Ausgabe stets die Einnahme übersteige und mithin die schwebende Schuld am 15. December 1833, als dem letzten Termine zur Einzahlung der neuen Anleihe, aller Wahrscheinlichkeit nach, wieder eben so stark als jetzt seyn werde. Der **Courrier français** äußert über denselben Gegenstand: „Statt 150 Mill. hätte man gleich 300 Mill. borgen sollen. Die Bewilligung eines halbjährigen Zinses für ein noch nicht gezahltes Kapital ist eine Vergünstigung, die man sonst nur eminenten Dienstleistungen zu Theil werden läßt; die Einzahlung einer Summe von bloß 150 Millionen in funfzehn Monaten und zu einer Zeit, wo ohnehin das baare Geld wegen des Stockens des Handels und Gewerbfleißes unbenutzt liegt, war aber eines solchen Opfers nicht werth. Wenn man die wahre finanzielle Lage des Landes in Erwägung zieht, wenn man sieht, wie das Deficit alljährlich zunimmt, und wie sich Jedem die Ueberzeugung aufdrängt, daß selbst bei fortdauerndem Frieden die Ausgaben nicht ohne große Mühe mit der Einnahme im Gleichgewichte würden erhalten werden können, — so muß man sich über die Apathie oder die Unerfahrenheit eines Ministeriums wundern, das die ungeheuren Hülfsquellen unseres schönen Landes so schmählich zu Grunde gehen läßt. Was können 150 Mill. bei einer schwebenden Schuld nutzen, die, wie man sagt, schon am 1. May d. J. die ungeheure Summe von 523,936,611 Fr. betrug? Und wird die Einnahme der letzten acht Monate d. J. wohl die durch die inneren Unruhen und durch das Erscheinen der Cholera vermehrten Ausgaben decken? Gewiß nicht. Jene 150 Mill. werden sonach ausgegeben werden, ohne daß die nicht konsolidirte Schuld dadurch geringer wird. Im Uebrigen haben die Kapitalisten der Hauptstadt sich bereits Behufs der Uebernahme jener neuen Finanz-Operation unter einander verständigt. Man versichert, 14 Banquierhäuser hätten sich dem Rothschildschen angeschlossen und würden am Tage des Zuschlages die Haupt-Compagnie bilden."

Folgendes ist eine Uebersicht des Zuwachses der öffentlichen Schuld in Frankreich seit der Mitte des 16ten Jahrhunderts:

| | |
|---|---|
| 1562 unter Karl IX. | 17,000,000 Fr. |
| 1589 bei dem Tode Heinrich III. | 339,649,000 „ |
| 1595 unter Heinrich IV. (Sully) | 96,900,000 „ |
| 1660 unter Ludwig XIV. (Colbert) | 783,400,000 „ |
| 1698 „ „ „ (Pelletier) | 1,301,690,000 „ |
| 1710 „ „ „ (Chamillard) | 4,386,318,750 „ |
| 1788 unter Ludwig XVI. (Necker) | 4,245,750,000 „ |
| 1807 unter Napoleon | 1,912,500,000 „ |
| 1821 unter Ludwig XVIII. | 3,466,000,000 „ |
| 1829 unter Karl X. | 4,200,000,000 „ |
| 1831 bei dem Antritte Ludwig Philipps | 5,185,438,457 „ |
| 1832 unter Ludwig Philipp im Juni | 5,417,495,017 „ |

Zu dieser letzteren Summe kommt jetzt die neue Anleihe von 150 Millionen hinzu, nach deren Eröffnung noch eine schwebende Schuld von etwa 450 Millionen verbleibt.

Gestern erschien der Polizei-Commissair Maigret, von einem Gensd'armen begleitet, abermals in der Wohnung der St. Simonianer in der Straße Menilmontant und

zeigte den ihm zugegangenen Befehl vor, in dem Hause des Herrn Enfantin einen Aufseher mit dem Auftrage anzustellen, jeder nicht zu den Hausbewohnern gehörenden Person den Eintritt in dasselbe zu verwehren. Da Herr Chevallier im Namen des Herrn Enfantin erwiederte, daß er sich diesem Vorhaben ausdrücklich widersetze, und daß die Thüren des Hauses, wie gewöhnlich, geöffnet bleiben würden, so entfernte sich der Polizei-Commissair, um neue Befehle einzuholen, und kehrte von einer Compagnie Infanterie begleitet zurück. Herr Chevallier erwiederte ihm jetzt auf seine Aufforderung, ihn einzulassen: „Sie kommen diesmal mit Bajonetten, mein Herr, wir haben aber keine Bajonette und wollen keine haben, weil wir die Apostel der Arbeit und des Friedens sind. Treten Sie also ein, aber nur weil Sie mit Bajonetten kommen.“ Der Polizei-Commissair bewirkte hierauf die Räumung des Gartens, wo er eine Menge von Männern und Frauen beschäftigt fand, den Arbeiten und dem Treiben der St. Simonianer zuzusehen.

Die Königl. Bibliothek hat so eben die reiche Sammlung antiker Medaillen angekauft, welche Herr v. Cadalvène auf einer dreijährigen Reise im Orient gesammelt hat; außer den Griechischen Münzen befinden sich in dieser Sammlung über hundert goldene Medaillen aus der Kaiserzeit, welche großentheils die in dem Kabinet vor einiger Zeit durch Diebstahl entstandenen Lücken wieder ausfüllen.

Der Amerikanische Consul in Villa de Praya (Azoren) meldet, daß unter den 12,000 Bewohnern der benachbarten Insel Fuego (Capverdische Inseln) die größte Hungersnoth herrscht; täglich sterben 15—20 Menschen vor Hunger, und die Uebrigbleibenden sind so abgemagert und entkräftet, daß sie jene nicht mehr begraben können. Der Mangel an Regen während eines ganzen Jahres hat die Erndten aller Erzeugnisse vernichtet. Die Vorräthe der Insel reichten nicht mehr hin, und in St. Jago waren sie so geringe, daß man keinen Beistand leisten konnte. Von der Portugiesischen Regierung erwartete man keine Hülfe.

Am 4ten wurden etwa 15 Türken, oder wenigstens Leute, welche die Türkische Kleidung trugen, und aus dem Lazareth von Marseille kamen, unter der Bedeckung eines starken Detaschements, welches ein Offizier des Generalstabes des Platzes befehligte, nach dem Fort St. Jean gebracht. Einige dieser Türken sollen ein sehr reines Französisch geredet haben.

Briefe aus Madrid melden, daß von den 100 Stücken schweres Geschütz, welche die Andalusische Armee nach Cadix absenden soll, 40 bereits angekommen sind und 60 unverzüglich folgen werden.

Paris, vom 11. Juli. — Man sagt, Lord Palmerston habe vor einigen Tagen gegen Hrn. Durand de Mareuil den Wunsch geäußert, die Französische Regierung aus ihrer schwierigen Lage herausgehen zu sehen. Er hat den Botschafter gebeten, seine Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß die Abwesenheit eines Conseilspräsidenten im Französischen Kabinet den diplomatischen Verhandlungen nachtheilig sey.

Die letzten Briefe aus London melden, daß die Regierung eine sehr thätige Correspondenz zwischen Holyrood und den Inseln Guernsey und Jersey entdeckt habe. Unsere Regierung soll hieraus Veranlassung genommen haben, bei der Englischen um Zulassung einiger Agenten, welche auf das Treiben der Carlisten ein wachsames Auge haben sollten, nachzusuchen.

Man sagt, der Herzog von Orleans habe in Folge der auf seiner Reise in die mittäglichen Departements gemachten Bemerkungen, dem Könige dringende Vorstellungen wegen einer Ministerial-Veränderung gemacht.

Der diplomatische Verkehr zwischen Wien und Paris ist immer noch sehr lebhaft. Noch gestern kam ein außerordentlicher Courier in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an, dessen Depeschen sich, wie es scheint, hauptsächlich auf die Italienischen Angelegenheiten beziehen.

In Bezug auf die Nachricht aus Florenz von Unruhen, die daselbst am Johannistage im Keime erstickt worden, sagt heute der Moniteur in einem halbamtlichen Artikel: „Der National und der Constitutionnel gaben gestern, nach dem Berichte eines fremden Korrespondenten, eine aufrührerische Proclamation, welche angeblich am St. Johannistage im Großherzogthume Toscana verbreitet worden seyn sollte. Wir haben alle Ursache zu glauben, daß dieses Aktenstück die Reise von Italien hierher gar nicht gemacht hat, sondern in Paris selbst fabricirt worden ist. So viel ist gewiß, daß die Nachrichten, die wir bis zum 30. Juni aus Florenz erhalten haben, eines projektirten Aufstandes oder einer Aufforderung zur Empörung mit keiner Sylbe erwähnen, daß vielmehr, diesen Nachrichten zufolge, die öffentliche Ruhe daselbst niemals gesicherter war, als gerade jetzt. Wenn wir übrigens den authentischsten Zeugnissen Glauben schenken dürfen, so verkennt man überhaupt ganz und gar den Geist, der die Toskaner beseelt, wenn man glaubt, sie könnten solchen abgeschmackten Einflüsterungen Gehör geben. Das Volk, so schreibt man uns, läßt vielmehr nie eine Gelegenheit vorübergehen, um seine Anhänglichkeit an seinen Souverain an den Tag zu legen, und mit jedem Tage leuchtet ihm je mehr und mehr das Glück ein, unter einer wohlwollenden und väterlichen Regierung zu leben, deren einziges Bestreben auf die Wohlfahrt und das Heil des Landes gerichtet ist.“

Der Patriote du Puy de Dôme meldet unterm 7ten d. M.: „Die Nationalgarde von Aurillac hatte sich vorgenommen, dem Herzoge v. Orleans bei seiner Durchreise durch St. Flour eine im Geiste der Opposition abgefaßte Adresse vorzulegen. Die Behörde von St. Flour, hiervon unterrichtet, setzte aber sofort den Prinzen von diesem Vorhaben in Kenntniß. Als nun die Deputation in das Zimmer des Herzogs eintrat und der Wortführer eben sein Papier aufrollen wollte, um die Adresse abzulesen, sagten Se. Königliche Hoheit:

„„Meine Herren, ich kenne Ihre Adresse, sie handelt über Fragen, mit denen ich mich, als Prinz, nicht beschäftigen darf, und die Sie, als Nationalgardisten, kein Recht haben in Anregung zu bringen."" — Der Kommandant erwiederte, daß er und seine Kameraden als Gebirgsbewohner die Wahrheit liebten und sich nicht scheuten, sie auszusprechen. Der Prinz erklärte aber der Deputation nochmals sein Bedauern, ihre Adresse nicht anhören zu können, und entließ dieselbe."

## Portugal.

Ein in Paris eingegangenes Schreiben aus Lissabon vom 24. Juni bringt die folgende Proclamation Dom Pedros, welche derselbe in Terceira vor der Einschiffung der Armee nach Portugal erlassen hat: „Portugiesen! Portugal, durch die Natur zu einem der blühendsten und reichsten Staaten in Europa bestimmt, sieht ohne Zweifel mit Schmerz seine Einwohner unterdrückt, seine Provinzen zu Grunde gerichtet, die Künste vernachlässigt, seinen Kredit auf Nichts herabgebracht, seinen Handel vernichtet, seine Flotte getheilt und gleichsam zerstört, seine Armee einer tyrannischen Willkühr unterworfen, seine Städte mit Bettlern überschwemmt, seine Straßen mit Uebelthätern bedeckt, die, des Lebens im Elende müde und den Verfolgungen einer unbeschränkten Polizei ausgesetzt, die größten Ausschweifungen begehen; die Gesetze ohne Kraft, die Magistratspersonen unbeschützt durch das Gesetz und endlich das Königreich Portugal einem despotischen König und Usurpator und einer blutgierigen und grundsatzlosen Regierung unterworfen. Portugiesen! Wenn die Nation mit Unwillen die bedauernswerthen Wirkungen einer absoluten Regierung erträgt, so bleibt doch wenigstens ein Trost, der nämlich, daß dem Uebel abgeholfen werden kann; und während sie der bevorstehenden Emancipation der Portugiesen entgegensieht, kann sie hoffen, bald das Ende aller Leiden zu erblicken; denn die Anstrengungen aller wahren Patrioten müssen doch zuletzt siegreich seyn; und diese Patrioten, diese Vertheidiger der Freiheit, diese Männer, welche Euer Glück wiederherstellen wollen, werden bald ihre Freudenthränen mit den Eurigen mischen, wenn Ihr, wie ich hoffe, gegen unseren Denkspruch: „Ehre und Freiheit" nicht unempfindlich bleibt. Es ist keine Provinz in Portugal, die nicht von dem durch die Miethlinge eines Despoten vergossenen Blute befleckt wäre, der, während er Trauer über die Nation verbreitet, nicht aufhört, mit einer schamlosen Unverschämtheit zu wiederholen, daß er der zärtliche Vater seiner Unterthanen und seine Regierung durchaus väterlich ist. Aber die Nation sieht mit Abscheu, daß dieser zärtliche Vater seine Söhne durch grausame Strafen hinopfert, und daß diese väterliche Regierung nicht allein tapfere Patrioten und Freunde der Freiheit verfolgt, einsperrt, verbannt, nach den Galeren sendet, sondern auch auf Portugiesischem Boden Kriegsgerichte einsetzt, um denselben mit dem Blute derer zu beflecken, welche er seine Kinder zu nennen wagt. Portugiesen! Ihr, die Ihr durch das Joch der Unterdrückung erschöpft, noch immer die Gesinnungen freier Männer bewahrt und ängstlich auf den günstigen Augenblick harrt, um Euren Zustand zu ändern, hebt das Haupt empor und vereinigt Eure Anstrengungen mit den unsrigen! Laßt den Ruf der Freiheit von der Mündung des Tajo in Lissabon und durch alle Provinzen wiedertönen, und der Sieg unserer Sache ist gewiß. Dieser Ruf wird Anklang bei Euch finden; denn es ist Männern, die edelmüthige Gesinnungen besitzen, unmöglich, in Unterdrückung der Sklaverei zu leben. Portugiesen! Die Vertheidiger der Freiheit, die Befreier Portugals, an deren Spitze sich der Erbe Eures verstorbenen Königs Johann VI. befindet, lassen einen Aufruf an Eure Vaterlandsliebe ergehen. Sie zweifeln nicht an Eurer Mitwirkung; denn sie wissen, daß er nur der Entfaltung der Fahne der Freiheit bedarf, um den wahren Portugiesen zu veranlassen, sich ihr sogleich anzuschließen. — Zu den Waffen, Portugiesen! Laßt uns den letzten Tropfen Blutes hingeben, um den Despotismus zu vernichten, der die Nation belastet, und laßt uns mit der Freiheit Institutionen erlangen, die mit dem Geiste der Zeit im Einklang sind. — Portugiesen! Was bleibt zu thun übrig? Kommt und verstärkt unsere Reihen mit Bürgern. Bedenkt, daß wir alle Mitglieder eines Staates, Alle bei der Aufrechthaltung der Freiheiten, welche wir erlangen wollen, betheiligt sind. Jeder möge seine Meinungen, seine Vorurtheile, seine Selbstliebe und seinen Ehrgeiz dem Vaterlande zum Opfer bringen. Alle Klassen sollten zu dem großen Werke beitragen, welches jetzt unternommen wird. Die Elemente desselben zu vereinigen und sie durch die vereinten Bemühungen der Portugiesen zu ihrem Ziele zu führen, darin muß jetzt die Größe bestehen. Wer wollte jetzt an die Vergangenheit denken? Portugiesen! Wenn nach diesen Grundsätzen verfahren wird, so ist unser Sieg nicht zweifelhaft; denn Tyrannei und Despotismus sind immer feig gewesen, wenn sie Männern gegenüberstanden, die sich ihrer Rechte bewußt und der heiligen Sache der Freiheit selbst ihr Leben zu opfern bereit waren. Unser Wahlspruch ist: Vergessenheit für das Vergangene; Eintracht, Ehre, Freiheit und Ordnnng für die Zukunft. — Terceira, den 10ten Juni 1832, am Bord des Admiralschiffes."

(Unterz. von den Mitgliedern der Regentschaft.)

Dasselbe Schreiben zeigt den Empfang mehrerer Abschriften der Constitution an, welche Dom Pedro im Namen seiner Tochter modificirt und proklamirt hat. Diese Constitution besteht aus 145 Artikeln und enthält im Wesentlichen Folgendes: Erklärung der Freiheit und Unabhängigkeit der Portugiesischen Nation; Bezeichnung ihres Gebietes in Europa, Afrika und Asien. Die Regierung ist monarchisch, erblich und repräsentativ unter der Macht des Hauses Braganza in der Person der Donna Maria da Gloria. Die Römisch-Katholische Religion ist die Religion des Staates; aber alle andere Gottesverehrungen stehen Fremden frei. Es werden

vier constitutionelle Gewalten bestehen: die gesetzgebende, die kontrollirende, die ausübende und die richterliche. Die gesetzgebende Gewalt steht den Cortes zu, welche aus der Pairs- und Deputirten-Kammer bestehen. Erstere wird von dem Könige auf Lebenszeit ernannt; die zweite ist temporair und wird vom Volke gewählt. Jede Legislatur dauert vier Jahre und jede Session drei Monate. Die kontrollirende sowohl als die ausübende Gewalt gehören dem Könige, dessen Person heilig und unverletzlich ist. Die richterliche Gewalt ist unabhängig. Die Constitution erkennt das Verfahren durch Geschworne, einen obreren Cassationshof, die Unverletzlichkeit der bürgerlichen und politischen Rechte der Portugiesischen Bürger und die Freiheit der Presse unter gesetzlicher Beschränkung und Verantwortlichkeit an. Das Gesetz ist für Alle gleich. Die Constitution kann nur im Fall eines Aufruhrs oder einer fremden Invasion suspendirt werden.

Unter den in London angekommenen Aktenstücken befindet sich auch nachstehendes:

Schreiben des Marquis v. Palmella an Senhor Manuel Mezande, Präsidenten der Ausrüstungs-Kommission in London.

„Ehrenwerther und hochgeschätzter Senhor! Ich habe das Vergnügen, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß die ganze Expeditionsmacht, bestehend aus dem Heere zur Befreiung von Portugal und zur Restauration der Senhora Donna Maria II. auf ihren legitimen Thron, sich so eben am Bord der dazu in Bereitschaft gesetzten Transportschiffe und unter dem Schutze mehrerer Kriegsschiffe der Königlichen Flotte eingeschifft hat. Seine Kaiserliche Majestät hofft, daß er an einem und demselben Tage mit dem Convoi wird absegeln können, und ich denke, daß ich mit göttlicher Hülfe im Stande seyn werde, Ihnen in wenigen Tagen seine glückliche Ankunft im Hafen seiner Bestimmung zu melden. Zu diesem Zwecke haben wir ein Paketboot in Bereitschaft, welches in dem Augenblicke, daß die Truppen ihre Landung in Portugal bewirken, nach Falmouth abgehen soll. Ich übersende ihnen zugleich eine an das Portugiesische Volk gerichtete Proclamation und einen Tagesbefehl an das Heer, die bei unserer Landung verbreitet werden sollen. Ich brauche wohl Ew. Excellenz kaum zu versichern, daß die Truppen, gleichviel ob Eingeborne oder Ausländer, die der Kaiser bei der letzten Revue gemustert hat, hinsichtlich ihres Aussehens, ihres Enthusiasmus und ihrer Mannszucht nichts zu wünschen übrig lassen. Das treffliche Heer ist in der That ganz dazu geeignet, jedem guten Portugiesen Vertrauen und Hoffnung einzuflößen, und seine Thaten werden sicherlich die Theilnahme nicht täuschen, mit der jetzt ganz Europa auf dessen Bewegungen blickt — welches auch immer das Schicksal der Unternehmung seyn möge, die es im Begriffe steht unter der Anführung des Hauptes von dem erlauchten Hause Braganza auszuführen. Die Gesundheit Sr. Kaiserl. Maj. ist fortwährend so, wie es möglicherweise nur gewünscht werden kann. Aus anderen Aktenstücken, die ich die Ehre habe Ew. Exc. zu übersenden, werden Sie zugleich ersehen, daß mitten in dem Gewühle von Arbeiten zur Vorbereitung einer so verwickelten und schwierigen Expedition, die Regierung doch auch die Civil-Angelegenheiten nicht übersehen hat, und daß wir vielmehr daran gearbeitet haben, die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung dieser Inseln zu organisiren, da wir die Absicht hegen, auf dieselben alle Vortheile des constitutionellen Systems auszudehnen, sobald dieses System in dem übrigen Theile der Monarchie angenommen und anerkannt seyn wird. Gott erhalte Ew. Excellenz.

Am Bord der Korvette Amelia, 25. Juni 1832.

Marquis von Palmella."

## England.

London, vom 10. Juli. — In der hiesigen Russischen Gesandtschafts-Kapelle wurde vorgestern zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ein feierlicher Gottesdienst gehalten.

Der General Goblet hatte am Sonnabend eine lange Unterredung mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte; nach derselben versammelten sich die Bevollmächtigten der fünf Höfe zu einer Konferenz.

Es ist kürzlich in den Parlamentsberichten der Sitzung des Unterhauses vom 5ten d. M. erwähnt worden, daß der Marquis v. Chandos an den Lord Althorp eine Frage in Bezug auf Griechenland gerichtet habe, daß jedoch die Antwort des Ministers, der den Berichterstattern den Rücken zugewendet habe, von diesen nicht verstanden worden sey. Der Standard berichtet nunmehr, die Antwort habe dahin gelautet, daß die Minister einen Traktat mit Frankreich und Rußland ratificirt hätten, der die contrahirenden Theile verpflichte, den Thron von Griechenland dem Prinzen Otto von Baiern zu garantiren und dem neuen Souverain durch einen Vorschuß von 2 Mill. Pfd. St., wozu jede der drei Mächte einen gleichen Theil beitrage, an die Hand zu gehen. Dieser Traktat, fügte der Minister hinzu, würde dem Hause binnen wenigen Tagen vorgelegt werden.

Man liest im Albion: „Zwischen den Bevollmächtigten von England, Rußland und Frankreich sind die Ratificationen des Vertrages über die Feststellung der Angelegenheiten Griechenlands ausgewechselt worden. Jeder der erwähnten Staaten wird den dritten Theil einer Anleihe von 2,400,000 Pfd. St. übernehmen, ohne daß irgend ein Zeitpunkt der Abtragung namhaft gemacht wird. Sehr freigebig für einen Staat wie England, sagt der Albion, dessen vierteljähriges Deficit im April bloß 1,200,000 Pfd. St. betrug!"

Aus Portsmouth wird unterm 7ten d. M. gemeldet: „Der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm pflanzte am Montag seine Flagge am Bord des Donegal von 74 Kanonen, welcher in den Dünen liegt, auf und segelte am folgenden Tage, von zwei Kuttern begleitet, ab. Der Castor von 36 Kanonen und die Tyne

von 28 Kanonen, so wie der Rest des Geschwaders, werden ihm so rasch als möglich folgen. Da die Holländer einen Besuch unserer Schiffe fürchten, so haben sie alle Baken aus der Schelde genommen."

Dem Vernehmen nach, sind hier für Belgische Rechnung Fahrzeuge gesucht worden, die zu Kriegsschiffen eingerichtet werden können.

Der Globe sagt: „Wir hoffen, daß die Spanische Regierung sich nicht in den Streit zwischen den beiden Fürsten aus dem Hause Braganza mengen wird; denn in diesem Falle würde die Englische Regierung sich nicht nur auf die entgegengesetzte Seite schlagen, sondern Dom Miguel würde auch der militairischen Talente der Offiziere beraubt werden, die ihm zur Organisation und zum Commando seines Heeres so nothwendig sind. Sollte die Englische Regierung durch das Benehmen Spaniens gezwungen werden, gegen Dom Miguel Partei zu ergreifen, so müßte Sir John Campbell den Portugiesischen Dienst verlassen, da nicht anzunehmen ist, daß er aus Liebe zu Dom Miguel sich der Strafe des Hochverraths aussetzen wird." — Dasselbe Blatt behauptet, daß der Fürst Talleyrand im October nach England zurückkehren werde.

Es sind Briefe aus Vera-Cruz bis zum 12ten v. M. eingegangen. In einem, den ein Freund des Generals Santana geschrieben hat, wird gemeldet, daß das Bombardement von Seiten der Belagerungs-Armee noch immer kräftig fortgesetzt wird. Die Garnison ist entmuthigt, und der Augenblick der Uebergabe scheint heranzurücken.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. Juli. — Des Königs Majestät haben dem Kaiserl. Russischen Vice-Admiral, Grafen von Heyden, eine Audienz zu ertheilen geruht.

Die Neue Amsterdamsche Courant meldet, daß die hohe Deutsche Bundes-Versammlung auf das an sie von der Londoner Konferenz ergangene Ersuchen, den Militair-Gouverneur von Luxemburg zu beauftragen, daß er die Freilassung des Herrn Thorn bewirken solle, sich für inkompetent dazu erklärt habe.

Amsterdam, vom 11. Juli. — Im Handelsblad liest man: „Ueber das Schicksal der Vorschläge, welche zuletzt von Seiten der Niederländischen Regierung an die Londoner Konferenz gemacht worden, sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Heute vernimmt man, daß bei der ersten Zusammenkunft der Konferenz die Gesinnungen derselben nicht günstig gewesen seyen, und daß Lord Palmerston sofort die Sache von der Hand habe weisen wollen, daß jedoch in einer späteren Sitzung vom 6ten d. M. die Stimmung der Gemüther sich sehr zu unseren Gunsten geändert habe. Bestätigt sich dieses Gerücht, so würde man die Hoffnung nähren können, daß die Konferenz es bei den letzten Niederländischen Vorschlägen beruhen lassen und zugleich Belgien zu bewegen suchen werde, die Billigkeit derselben anzuerkennen."

Brüssel, vom 10. Juli. — In der Union liest man: „Gestern Morgen ist ein Französischer Kabinets-Courier in Brüssel eingetroffen, der Depeschen von der höchsten Wichtigkeit überbringt. Man sagt, daß das Französische Ministerium das Ultimatum der Belgischen Regierung, als Antwort auf die neuen Vorschläge des Königs von Holland, verlange, und daß in den Depeschen der Rath ausgesprochen werde, sich in neue Unterhandlungen einzulassen. — Wir glauben aber zu wissen, daß der König Leopold die Antwort habe ertheilen lassen, daß er keinem Vorschlage mehr Gehör schenken werde, daß er die sogenannten neuen Vorschläge des Königs von Holland nicht kenne, und daß sein Ultimatum die Räumung des Gebietes vor dem 20. Juli sey, weil er sonst am 21. Juli die regelmäßige Belagerung Mastrichts werde anordnen müssen. — Der Courier, welcher diese Antwort überbracht hat, ist heute früh um 1 Uhr von hier abgegangen."

Der Lynx giebt folgende Uebersicht über den Zustand der Belgischen Finanzen: „Durch den Traktat der 24 Artikel hat Belgien eine jährliche Schuld von 8,400,000 Fl. gegen Holland anerkannt. Diese Schuld zum Cours der 2½procentigen wirklichen Schuld kapitalisirt, macht

| | |
|---|---|
| ein Kapital von ungefähr | 201,600,000 Fl. |
| Hierzu kommt die Hälfte des Deficits des Syndicats, welches auf 100 Mill. geschätzt wird, also . . . . . . . | 50,000,000 „ |
| Im Ganzen an Holland zu zahlen | 251,600,000 Fl. |

Zur Zahlung dieser Summe muß, wenn man den Cours von 70 pCt. annimmt, eine Anleihe von 359,428,571 Fl. gemacht werden. Die Zinsen dieser Anleihe à 5 pCt.

| | |
|---|---|
| betragen jährlich | 17,971,428 Fl. |
| und das Amortissement à 1 pCt. . . | 3,594,285 „ |
| | 21,565,713 Fl. |
| Von der Anleihe der 48 Millionen Gulden ist die Hälfte bereits negociirt, und betragen Zinsen und Amortisation davon jährlich . . . . . . . . | 2,880,000 „ |
| Die Anleihe der 48 Mill., à 70 pCt. angenommen, und die gewöhnlichen Einnahmen betragen 66,600,000 Fl. Die Ausgaben, mit Einschluß des kürzlich dem Kriegsminister bewilligten Credits, belaufen sich auf 91,885,000 Fl., wodurch sich für das Jahr 1832 ein Deficit von 30,285,000 Fl. herausstellt, welches eine Anleihe von 43,264,285 Fl. erfordert, deren Zinsen und Amortissement jährlich betragen . . . . . | 2,595,857 „ |
| Im Ganzen sind also an Zinsen und Amortissements jährlich zu bezahlen | 27,041,570 Fl. |

Da die jährlichen Einnahmen Belgiens, wie gesagt, auf ungefähr 33 Mill. Fl. anzunehmen sind, so bleiben für die Bedürfnisse des Staates ungefähr 6 Millionen übrig."

## Türkei.

Konstantinopel, vom 23. Juni. — An einem der ersten Tage dieses Monats wohnte der Sultan einem Fest bei, welches von dem Finanz-Minister Ali Bey in dessen Sommerpalais gegeben wurde. Letzterer erhielt bei dieser Gelegenheit das Portrait des Großherrn in reicher Einfassung von Brillanten zum Geschenk. Außer den Personen, welche gewöhnlich bei diesen Besuchen des Sultans zugegen sind, waren diesmal auch noch die Direktoren der Großherrlichen Wakufs und Pachten und der Minister der öffentlichen Ausgaben eingeladen. Der Großherr kehrte erst am folgenden Morgen in seinen Palast zurück.

In Bezug auf die Beilegung der Bosnischen Insurrection liest man noch Folgendes im Moniteur Ottoman: „Dieser entscheidende Sieg wird großentheils der glänzenden Tapferkeit der Albanesischen Tschams und Toskas verdankt, die seit einem Monat in allen Kämpfen dieselbe Hingebung und Mannszucht wie die regulairen Truppen bewiesen. Sie wollten einen früheren Fehltritt vergessen machen, und es ist ihnen glorreich gelungen. Als nämlich Mahmud Pascha bei der Belagerung von Sarajewo, um der Insurrection mit einem sicheren Schlag ein Ende zu machen, die Ankunft der regulairen Truppen abwarten wollte, welche ihm der Groß-Wesir zur Verstärkung sandte, um den Hussein-Capitan in seinen Verschanzungen anzugreifen, zeigten die Albanesischen Truppen die größte Ungeduld über diesen Verzug und erklärten, daß sie alle bereit wären, sich aufzuopfern, in dankbarer Erkenntlichkeit für die Gnade, die ihnen der Sultan hatte zu Theil werden lassen, als sie selbst, über dessen Absichten hinsichtlich ihrer im Irrthum, die Fahne des Aufruhrs erhoben hatten. Sie baten, daß man ihnen allein die Erstürmung von Husseins Verschanzungen überlassen solle. Mahmud Pascha willigte zwar nicht in den Wunsch dieser Tapferen, entschloß sich aber, den letzten Schlag nicht länger hinauszuschieben. In den Berichten des Groß-Wesirs an den Sultan werden ferner mit Auszeichnung genannt: Jeschar Pascha, einer der Chefs der Gheka's, der sich seit einem Jahre zu Pristine und Butzitrin gegen die Ueberfälle der Bosnischen unter dem Namen Laps und Gulaks bekannten Insurgenten vertheidigte; die Statthalter Mahmud und Ismail Pascha, Hussein Pascha von Ivrania, Irslan Pascha, Seif Eddin Pascha, Hifzi Pascha, Abdurrahman und Hassan Pascha."

Eine heftige Feuersbrunst brach am 7ten d. M. um 11 Uhr Abends in dem Stadtviertel Tschukur-Chan aus, in der Gegend der Moschee des Merzan Aga und nahe an dem großen Basar. Drei steinerne, 3 hölzerne Häuser und mehr als 30 Läden wurden ein Raub der Flammen. Die Behörden begaben sich sogleich an Ort und Stelle und ließen mehrere Buden niederreißen, um dem Feuer Einhalt zu thun. Diese Maßregel, welche jetzt über die alten Vorurtheile gesiegt hat, und die schnell herbeigeeilte Hülfe waren von gewünschtem Erfolg. In derselben Nacht wurde das Stadtviertel Galata von einem ähnlichen Unglück bedroht; doch beschränkte sich das Feuer hier auf einen einzigen Laden vor dem Karakeuy-Thor.

---

Die Wiener Zeitung enthält folgende Mittheilungen: „Aus Stolacz hat man vom 9. Juni folgende Nachrichten: Alle vornehmere Einwohner von Seraglio und Travnik, von der rebellischen Partei, welche bei der allgemeinen Verwirrung entkommen konnten, und unter denen sich auch Kaimakan Villich und der Hauptmann von Duvno befinden, haben sich nach Livno retirirt, in welcher Festung sich der berüchtigte Capitain Firdus zu einem hartnäckigen Widerstande vorbereitet."

„Aus der Herzegovina wird unterm 10. Juni berichtet: Seitdem man in Erfahrung brachte, daß die Großherrlichen Truppen, mit welchen sich auch die Hauptleute Ali Pascha von Stolacz und Hassanbegh von Trebigne vereinigten, Sarajevo eingenommen haben, hat sich der Zustand der Dinge gänzlich geändert. Die Rebellenpartei hat keine Hoffnung mehr, sich länger erhalten zu können, und man sieht ganze Horden, welche sich nach dem Oesterreichischen Gebiete flüchten. — Osmanbegh und Ibrahim Aga Xinovich von Mostar sind mit einigen Anhängern von da nach Gliubuschi gezogen. Einige behaupten, daß sie sich hier verschließen, und noch Andere glauben, daß sie sich gleichfalls nach Dalmatien flüchten werden. Sollte das Letztere geschehen, so wird fast die ganze Herzegovina in den Händen der rechtmäßigen Partei seyn, und dann läßt sich hoffen, daß unter den dortigen Einwohnern bald wieder die erwünschte Ordnung, Ruhe und Sicherheit hergestellt seyn wird. — In Betracht der ferneren Bewegungen der Großherrlichen Armee giebt es Einige, die behaupten, daß dieselbe bereits auch die Stadt Travnik in Besitz genommen habe, Andere aber versichern, sie wolle nicht eher von Sarajevo ziehen, bevor nicht der Großwesir Nuur Saihl eingetroffen sey, von dessen Ankunft aber man noch keine bestimmte Nachricht geben kann."

---

## Miscellen.

Nach einigen in Hamburg eingetroffenen Privatbriefen aus Antwerpen soll ein Waffenstillstand auf zwei Monate zwischen Holland und Belgien geschlossen worden seyn.

---

Vater und Mutter eines von rheumatischen Schmerzen gequälten Mädchens entschlossen sich auf Anrathen einer in Kuren erfahrenen Frau, deren es jede in einem Dorf in Frankreich giebt, ihr Kind in einen Backofen zu sperren, worin es nach Verlauf von 35 Minuten unter fürchterlichen Schmerzen starb. Die Zuchtpolizei von Antun verurtheilte den Vater zu 5 Fr. Geldstrafe, die beiden Frauen aber zu fünftägiger Einsperrung in Betracht, daß sie nur von Zärtlichkeit geleitet eine so widersinnige Kurart eingeschlagen.

Beilage zu No. 169 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. Juli 1832.

## Miscellen.

Aus Frankfurt a. d. O. vom 14ten d. schreibt man: „Die hiesige Margarethen-Messe fällt ziemlich gut aus, wenn gleich nicht ganz so gut, wie die letzte Reminiscere-Messe. Inländische Tücher und Leinwand sind wiederum viel verkauft worden, desgleichen fremde baumwollene und seidene Waaren, so wie dergleichen Wollenzeugwaaren; für inländische Waaren dieser Art scheint die Messe weniger gut ausfallen zu wollen. Mit kurzen Waaren, so wie mit Eisen-, Stahl-, Holz- und Lederwaaren sind ziemlich gute Geschäfte gemacht worden, desgleichen mit Glas und Porzellan. Eine große Menge in- und ausländische Waaren sind auf dem Platze, und an in- und ausländischen Einkäufern fehlt es ebenfalls nicht, doch scheint der Bedarf der Einkäufer, insonderheit der östlichen Fremden, diesmal geringer. Wolle ist sehr viel hier, und die bisherigen hohen Preise einiger Sorten sind in etwas gewichen. Man sieht in der Stadt, so wie vorzüglich in den Vorstädten eine Menge Wagen in Ladung, um die eingekauften Waaren von hier abzuführen.

---

Die Allg. Ztg. enthält nachstehenden Aufsatz unter der Ueberschrift Blicke auf die Leipziger Ostermesse 1832: Der außerordentliche Absatz, welcher in Tuchen in Frankfurt a/O. stattfand, hat sich wenigstens für einige Sorten in Leipzig erneuert. Im Ganzen war bald eher Mangel als Ueberfluß bemerkbar, und viele Vorräthe wurden schnell und ganz geräumt. Nicht die theuersten, nicht die wohlfeilsten Tuche waren die gesuchtesten. Gute Mittelwaare hatte diesmal den Vorzug, und die wohlhabenden Tuchmacher, welche sich immer mehr direct an die Produzenten wenden können, suchten auch schon jetzt hie und da eine Schur fest zu machen. Man erwartete allgemein eine Preissteigerung in den Mittelsorten der Wolle, für die geringern unter 10 Thlr. den Stein um 2 — 3 Thlr., für feine Gattungen zu 14 Thlr. einen Aufschwung bis zu 16 Thlr. Den feinsten Wollen wie den feinen Tüchern sagte man wenig Günstiges voraus. Dennoch ist man über das Verderbliche des Decatirens, selbst nach den neuesten Verbesserungen, nicht überall enttäuscht. Recht eigentlich ist der Absatz in Tüchern auf den Deutschen Messen den Deutschen Fabriken anheimgefallen, und vorzüglich in den Händen Preußischer Manufakturen, wo von Berlin aus unter Beuth und seinen Gehülfen nichts zur Belehrung und Unterstützung gespart wird. Neben ihnen haben die Niederländischen Produzenten das Feld geräumt. Ein Niederländischer Einkäufer, der das Fabrikat der letztern bedurfte, mußte daher zur größern Auswahl die Reise nach Belgien antreten. Die Grusier, starke Tuchliebhaber, hatten mit ihrem Tarif auch die Farbe gewechselt, nicht die politischen Gesinnungen — wer möchte vom Czar zum Schah oder Padischa überlaufen! — sondern die grüne Nuance, deren Absatz nach Grusien sonst sehr beträchtlich war, wofür sie diesmal eine, den beschmuzten Jägerröcken ähnliche Schattirung so eifrig suchten, daß viele Stücke auf der Stelle umgefärbt wurden. Ihre überhaupt geschmälerten Einkäufe schienen diesmal keine Reise nach Cottbus und den Mährischen Tuchfabriken nöthig zu machen. Die große Handlung Schorn in Brünn bedarf der Messen nicht. Die mächtige Entwicklung dieses Fabrickzweiges in der Oesterreichischen und Preußischen Monarchie macht jeden Schutzzoll, wie der Augenschein lehrt, dort entbehrlich. Die Englischen broad clothiers und Yorkshiremänner haben längst den Kampf gegen diese Deutschen Erzeugnisse aufgegeben. Ein bedeutendes Geschäft machten die Tuchfabrikanten in der Preußischen Oberlausitz und Niederlausitz, in Görlitz, Lauban, Cottbus, Guben, Forsta, Spremberg. Von letzterm Orte sollen an 6000 Stück verkauft worden seyn. Die Fabrikanten aus dem Herzogthum Sachsen fanden ihre Rechnung in Leipzig besser, als in Frankfurt a/O. Aber auch die Königl. Sächsischen Tuchmacher waren so glücklich, ihre Vorräthe größtentheils zu beräumen. Schnell verkauften die Fabrikanten von Oschatz, Döbeln, Großenhayn und Werdau in den Sorten zu 28 — 30 Gr. pro Elle, und auch die bessern zu 36 — 40 Gr. ermangelten des Absatzes nicht. Hingegen mußte Roßwein von 15 auf 13 — 12½ Thlr. pro Stück heruntergehen und behielt mit Kirchberg und andern Plätzen, wo nur ganz geringes bereitet wird, viele Tücher übrig. Ein guter Tuchapreteur würde für diesen Zweig der Sächsischen Industrie um so wünschenswerther seyn, als die Nachbarn jenseits der Grenze darin sehr vorausgeeilt sind. Neben der sogenannten kleinen Meisterwelt bestehen in Sachsen nur wenige Manufakturen des Faches in großem Umfang, wie Fiedler in Oederan, dessen Haus in Polen große Verluste erlitten haben soll. Die Streichgarnspinnereien, welche für die Tuchfabrikation arbeiten, sind zum Theil größere Etablissements, und haben auch in Sachsen die Handspinnerei verdrängt. Die Kammwollgarnspinnereien, deren Zahl in Sachsen sich jetzt auf 7—8 belaufen mag, waren diesmal zu einer Preisbewerbung durch eine Prämie von 2000 Thlrn. eingeladen, worüber dem Industrieverein in Chemnitz, von welchem diese Aufmunterung angeregt wurde, eine Begutachtung zuerkannt ist. Bei der Industrie-Ausstellung im Mäklersaale befanden sich schöne Proben der Hartmannschen und Kretschmannschen Spinnerei. Der berühmte Wollhändler und Erzeuger, Baron Speck von Sternburg, that Vorschläge, wie die langwolligte Mersey-Race aus England angesiedelt, oder auch durch Sortiren von den

Erzeugern selbst gewonnen werden könnte, womit die Wollstapler sehr unzufrieden waren. Daß die Erzeuger der Langwolle, verbunden mit diesen Spinnereien, den Sächsischen Stapelartikeln der Merinos und ähnlicher Fabrikate eine sehr willkommene Konkurrenz eröffnet haben, wird leicht begreiflich, wenn man die bisher als einzige Lieferanten monopolisirenden Spinnereien zu Glücksbrunn, Eisenach und Langensalza betrachtet, die allein die Quellen waren, aus welchen geschöpft werden mußte. In der neuesten Zeit sind diese drei Fundgruben eines überfließenden Verdienstes zu gemeinschaftlichen Interesse verbunden. Das vereinigte Kämmgarnkomptoir zu Gotha fakturirt, wie man versichert, wöchentlich über 8000 Thlr., jährlich nahe an eine Million Kämmgarn. Mit Auszeichnung schreitet die Sächsische und die damit verbundene Reußische Merinofabrikation noch immer vorwärts, und hat schon längst die Britten überflügelt. Es war in dieser Messe besonders in den feinsten Sorten, den sogenannten Thibets, der Absatz sehr bedeutend nach Polen, Rußland, und selbst in die Erblande. Die gewöhnlichen kurrenten Sorten sind für Polen, auch für Schlesien und Ostpreußen sehr gesucht gewesen, wie denn überhaupt die sogenannte Deutsche Landkundschaft für diesen Artikel ziemlich eingriff, dahingegen für die Moldau und Wallachei, so wie für Grusien, im Verhältnisse weniger gekauft worden ist, und nur in ganz ordinairen Gattungen. Dagegen viele gedruckte Merinos, wovon das Haus Bauer und Fürbriger (vordem Reichard) in Gera das Meiste lieferte, weil es durch eine eigene Dampfbereitung den Farbendruck dauerhaft und glänzend herstellt. Es wird noch zum Trost einer weiten Umgegend auf mehrere Monate durch die erhaltenen Aufträge beschäftigt seyn. Winkler und Sohn aus Rochlitz, welche bekanntlich unter den sächsischen Merinosfabrikanten den ersten Platz behaupten, machten besonders nach Warschau, Brody, Barditscheff, nach Litthauen u. s. w. ausgezeichnete Geschäfte. Sie hätten sie auch nach Jassy und Bucharest machen können, wenn sie es für gerathen gehalten hätten, den nur mit geringen Zahlmitteln versehenen Einkäufern bis Michaelis zu kreditiren. Während die Linnenfabrikation im Großen durch die Ueberfüllung und Stockung in Amerika zu langsamer Produktion gezwungen, und die Bielefelder und westphälische Fabrikation noch an manchen Spekulationen durch die rheinisch-Elberfeldische große Aktiengesellschaft (gewiß ohne ihre Schuld) blutet, haben ihr in Schlesien und Sachsen die Meßbedürfnisse doch einige Nahrung zugeführt. Die Hauptgeschäfte werden immer von den Fabrikorten aus betrieben. Auch hat Alles so bestimmte Preise, daß das Feldgeschrei dieser Zeit, Wohlfeilheit, hier keine Anwendung leidet. Die Perle dieses Artikels ist bekanntlich die Damastfabrikation, welche unermüdet in Ausführung schöner Muster (welche die Handlungen, wie z. B. die große von Schwägrichen in Coldiz und Leipzig, dort bestellen können) und in technischer Vollendung fortschreitet, und hierin wenigstens der Mode manches theure Opfer bringt. Davon ist freilich in dieser Messe nicht viel, jedoch in den ganz wohlfeilen Sorten mehr gegangen, als man erwarten konnte. Denn der Handel damit steht durchaus nicht mehr in einem nur leidlichen Verhältnisse zu den angehäuften Vorräthen eines in seinen bessern Sorten so theuren, und, was bei der jetzigen allgemeinen Tendenz zur Spinnengewebfabrikation um des Modenwechsels willen wohl in Anschlag gebracht werden muß, unverwüstlichen Fabrikats, welches bei seinen sehr ins Gewicht fallenden Massen fast unerschwinglichen Zöllen in Rußland und England unterliegt. Wahrhafte Bewunderung erregten auch auf dieser Messe (wovon Proben die erste Zierde der Industrie-Ausstellung im Krämersaale machten) die von dem unternehmenden Ernst Schiffer in Neuschöna gestalteten allegorischen Decktücher in seidenen Figuren auf Linnengrund. Besonders zog das allegorische Damastbild des Schwedensteins bei Lützen zum bevorstehenden Jubiläum der Schlacht bei Lützen am 6. November 1632, wo Gustav Adolph fiel, und wo dem Vernehmen nach der evangelische König Friedrich Wilhelm III. einen großen eisernen Obelisk aufstellen lassen wird, durch seine sinnreichen Bilder und Einfassungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Eine ausführlich gedruckte Beschreibung wurde dazu ausgegeben. Bei so gelungenen Arbeiten, die nur durch wohlgesinnte Fürsten Ermunterung finden können, muß die Ehre mehr lohnen, als der Gewinn, während ein einziges Haus, wie Dürninger in Herrenhut, Kramsta in Freiburg (in Schlesien), in andern Leinen einen Waarenwerth von Millionen schnell verbreiten. Die letztgenannte Firma, wahrscheinlich das größte Fabrikgeschäft in Deutschland, sucht außer dem überseeischen Handel, wozu sie eine eigene Kommandite in Hamburg errichtet hat, auch den kleinen Meßabsatz in den Bereich ihrer Thätigkeit zu ziehen, womit sie auch glatte Baumwollenzeuge und Futterkattune verbindet und gerade darin in dieser Messe außerordentliche Geschäfte machte. So mächtig und selbstständig steht die schlesische Weberei neben der preußischen in den westphälischen Provinzen, neben der englischen und beschränktern sächsischen, und bedarf daher an sich wohl eben so wenig eines von Schlesien aus oft ungestüm begehrten Schutzzolls, als die Berliner Druckereien, die so viele Tausende von Prussian-Shawls nach den Vereinigten Staaten senden.

---

Vom Wiederausbruch der Cholera in Wien, Anfangs Juni, bis zu Ende jenes Monats, waren 654 Personen von der Cholera befallen worden, und 384 derselben erlegen, ein Verhältniß, welches sich in Betreff der Sterblichkeit ungünstiger stellt, als beim ersten Ausbruche der Krankheit. Dießmal begann sie nicht, wie beim Entstehen, ihre Opfer aus den höhern Klassen zu holen; diese wurden jedoch, während des spätern Verlaufes, auch nicht verschont. Jetzt scheint die Krankheit wieder im Erlöschen, wenn nicht die abscheulige Witterung dieses Sommers ihr wieder neuen Nahrungsstoff bringt. Wir haben bisher kaum 3 heitere, warme Tage gehabt; fast ununterbrochen aber kalte Regen, unfreundlichen Himmel, jedoch ohne Gewitter. Die Feld-

früchte stehen dessenungeachtet vortrefflich, aber der Wein dürfte an Qualität und Quantität eine unergiebige und unerfreuliche Erndte liefern.

In Italien macht gegenwärtig eine deutsche Sängerin (Dem. Unger) großes Glück. In Bologna gab sie, vor ihrer Abreise nach Padua, am 4. Juni ihr Benefiz. Das Theater war bis zur Tageshelle beleuchtet, um der Scheidenden Achtung zu bezeigen, das Publikum applaudirte und rief die Sängerin unaufhörlich vor; am Eingange des Theaters wurden ihr Porträt und Vignetten zum Kauf ausgeboten, welche sie in der Hauptscene der „Unbekannten" darstellten; ihr Bild war von der Harmonie gekrönt, und passende Verse standen darunter. In alle Logen wurden Kränze vertheilt, welche nach der Cavatine aus Niobe auf die Bühne geworfen wurden, so daß diese einem Blumenfelde glich. Für die Fastenzeit 1833 ist Dem. Unger für das Theater della Pergola in Florenz engagirt, wo Donizetti eine neue Oper für sie komponirt.

Leipzig. Nach den neuesten, am 3. Juli geschlossenen Consumentenlisten unserer Stadt, hat Leipzig gegenwärtig 43,189 Einwohner, darunter 21,023 männlichen und 22,166 weiblichen Geschlechts. Nur 3 Personen männl. und 5 weibl. Geschlechts über 90 Jahre alt finden sich vor, so wie 38 Taubstumme männl. und 25 weibl. Geschlechts, nicht weniger 1 Blindgeborne. Haushaltungen werden gezählt 8,617; dagegen nur 5,976 Ehepaare. Hinsichtlich der Religionsverschiedenheit kommen 41,272 evangel.-luth. Confession, 671 Reformirte, 1085 Katholiken, 21 Griechen und 140 Israeliten vor. Es werden ferner aufgeführt: 675 Kaufleute, 1602 Professionisten, 1654 Dienstleute (1577 für städtische und 77 für ländliche Gewerbe), 4184 männliche und weibliche Dienstboten, 1879 ledige und 720 verheirathete Gesellen, 1147 Tagelöhner und Handarbeiter.

In der Nacht vom 13. zum 14. Juli ist die Fabrikstadt Hainichen bei Freyberg in Sachsen (Gellerts Geburtsort) von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht worden, welche, wahrscheinlich von ruchloser Hand angelegt, um 1 Uhr ausbrach und begünstigt durch die Lage und Bauart der Stadt, die fast durchgängige Bedachung der Häuser mit Schindeln, die Trockenheit der letzten Tage und die Richtung des Windes, sich mit reißender Schnelligkeit verbreitete und binnen 4 Stunden gegen 200 Wohnhäuser außer dem Rathhause, dem Tuchmacherhandwerkshause und den Schulgebäuden in Asche legte. Auch haben schwere Gewitter die dortige Gegend heimgesucht; in sieben Dorfschaften hat der Blitz gezündet.

### Verbindungs-Anzeige.

Die am 14ten d. vollzogene Vermählung meiner ältesten Tochter Natalie v. Frankenberg-Proschlitz mit dem Rittmeister Schimmelpfennig von der Oye, zeige ich allen entfernten Verwanden und Freunden ganz ergebenst an. Militsch den 16. Juli 1832.

Antoinette, verwittwete von Frankenberg-Proschlitz, geb. von der Gröben.

Zu fernerem gütigen Wohlwollen empfehlen sich die Neuvermählten

Natalie Schimmelpfenig von der Oye, geb. v. Frankenberg-Proschlitz.
Otto Schimmelpfennig von der Oye, Rittmeister im 7ten Husaren-Regiment.

### Entbindungs-Anzeigen.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau geb. v. Briesen von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich unsern werthen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.

Glogau den 16. Juli 1832.

Hohoff, Hauptmann in der 5ten Artillerie-Brigade.

Die heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Scheibe, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hiermit meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Lissa den 18. Juli 1832.

Carl Scheel.

### Todes-Anzeige.

Am 24. Juni d. J. starb mein geliebter Bruder, der Königliche Bataillons-Arzt und Kaiserlich Russische Kollegien-Assessor, Ritter ꝛc. Herr Feller, im Bade zu Töplitz nach 24stündigen schweren Leiden an der Cholera. Dies zeigt mit tiefbetrübtem Herzen allen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an

der Königliche pensionirte Bataillons-Arzt, Ritter ꝛc., Feller.

Pitschen, Kreuzburger Kreises, den 16. Juli 1832.

## Wohnungs-Nachweisung der Herren Bezirks-Commissions-Aerzte und Polizei-Commissarien.

| Bereich | Arzt | | Pol.-Commiss. |
|---|---|---|---|
| 1r Bereich: | Dr. Koschate, No. 32 Ketzerberg. | Pol.-Commiss. | Leschnick, No. 21 Nadlergasse. |
| 2r " | Dr. Kegel, No. 8 Ring. | " " | Mindel, No. 14 neue Weltgasse. |
| 3r " | Dr. Asch, No. 12 Blücherplatz. | " " | Syring, No. 7 große Groschengasse. |
| 4r " | Dr. Nagel, No. 55 Schmiedebrücke. | " " | Dittmann, No. 17 kleine Groschengasse. |
| 5r " | Dr. Gröbner, No. 39 Albrechtsstraße. | " " | Rother, No. 7 Bischofsstraße. |
| 6r " | Dr. Springer, No. 34 Albrechtsstraße. | " " | Dittrich, No. 29 Ursulinergasse. |
| 7r " | Dr. Kröber, No. 58 Schuhbrücke. | " " | Differt, No. 11 Mehlgasse. |
| 8r " | Dr. Krauß, No. 1 Messergasse. | " " | Schütze, No. 4 Scheitniger Straße. |

Theater = Nachricht.

Sonnabend den 21sten, neu einstudirt: Die Mündel. Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Sonntag den 22sten: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, in 1 Akt von Bahrdt.

---

**In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

v. Thümmel's, A. M., sämmtliche Werke. 6 Bände. 8. Leipzig. br. 6 Rthlr.

Richter, E. F. W., der landwirthschaftliche Contracts-Rathgeber und Anweiser zur Belehrung für Oeconomen. 8. Liegnitz. br. 23 Sgr.

Seeräuber, die verwegensten, kühnsten Seefahrer und traurigsten Unglücksfälle auf dem Meere, in histor.-, biograph. Gemälden für Leser aus allen Ständen. Frei nach dem Franz. übersetzt. Mit 1 Kupfer. 8. Stuttgart. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Recueil de morceaux, dédiés aux dames. gr. 12. Francfort a. m. br. 12 Sgr.

---

Sportel = Taxe
für die
Justiz = Kommissarien und Notarien
in den
Königl. Preuß. Staaten.
Von
J. E. Weikart.
8. Berlin. brosch. 10 Sgr.

---

Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern der verstorbenen Vorwerks-Besitzer Eva Rosina verwittweten Siegert gebornen Böhm hierselbst wird die Theilung ihres Nachlasses hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche an denselben binnen 3 Monaten bei uns anzumelden, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung an jeden einzelnen Erben nur für seinen Antheil sich halten können.

Jauer den 8ten May 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Edictal = Citation.

Alle diejenigen, welche an das zur Johann Caspar Kahl und George Rodewaldschen Judicial-Masse unseres Depositorii gehörige Activum von 96 Rthlr. 18 Sgr. 11 Pf. in einem Antheile an der Obligation des secularisirten Stifts Leubus vom 31. May 1783, bestehend, als Eigenthümer, Cessionarien und sonstige Prätendenten aus irgend einem Grunde Anspruch zu haben vermeinen, oder im Fall dieselben bereits verstorben seyn sollten, deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fischer auf den 15ten October 1832 Nachmittags 3 Uhr angesetzten Termine entweder persönlich oder durch zulässige mit Information und Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, allenfalls sich aber auch schriftlich zu melden, ihre Ansprüche an das besagte Activum, und im Fall sie Erben sind, den Grad ihrer Verwandtschaft näher zu bescheinigen und alsdann weitere Anweisung, bei ihrem etwanigen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Eigenthümer des gedachten Activ-Antheils für todt erklärt, die zugleich vorgeladenen Erben oder sonstige Interessenten aber mit ihren etwaigen Ansprüchen präcludirt und das gedachte Activum nach Beschaffenheit der Umstände entweder den sich gemeldeten sonstigen Verwandten, oder auch, wenn diese nicht vorhanden, dem Königlichen Fiscus als herrenloses Gut wird zuerkannt werden, dergestalt, daß der sich etwa später meldende Prätendent nicht nur ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern auch sich lediglich mit demjenigen, was alsdann von dem besagten Activ-Antheile noch vorhanden seyn dürfte, zu begnügen schuldig seyn soll. Neumarkt den 19ten December 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Edictal = Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden nachbenannte verschollene Personen, als: 1) Der Barbiergeselle Carl Friedrich Christoph Meves aus Köben, der vor einigen 30 Jahren auf die Wanderschaft gegangen ist, und seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, und 2) der Carl Heinrich Sieber von daher, welcher die Bäcker-Profession erlernt, aber während der Lehrzeit im Juli 1807 sich von Köben entfernt, und seit dieser Zeit ebenfalls nicht die geringste Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, auf den Antrag ihrer Verwandten, hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf dem Rathhause zu Köben den 2ten October 1832 Vormittags 10 Uhr angesetzten peremtorischen Termine, bei uns oder in unserer Registratur, schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall dieselben sich weder vor noch in dem Termine melden oder gestellen, so werden sie, die Verschollenen, für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren zurückgelassenen bekannten Erben oder in deren Ermangelung der fiskalischen Behörde ausgeliefert werden.

Raudten den 14ten October 1831.

Königl. Preuß. comb. Stadt-Gericht von Raudten und Köben.

---

Auctions = Anzeige.

Nachdem wir zur öffentlichen Versteigerung der zur Mobiliar-Verlassenschaft des zu Würben verstorbenen herrschaftlichen Wirthschafts-Inspectors Nentwig gehörigen,

in Prätiosen, Silberzeug, Uhren, einem ganz guten Flügel, Musikalien, Büchern, Meubles, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Hausgeräthschaften, einem ächten porzellainen Servize, Gläsern, kupfernen, eisernen und zinnernen Geschirren, Wagen, Schlitten, Bienenstöcken und einer Quantität Wein in Flaschen bestehenden Gegenständen einen Auctions-Termin auf den 23sten dieses Monats, und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage in loco Würben anberaumt haben; so laden wir hiermit Kauflustige ein, sich an jenen Tagen Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Amtswohnung des Verstorbenen einzufinden und gegen gleich baare Zahlung den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Schweidnitz den 2ten Juli 1832.

Das Gräflich von der Goltzsche Gerichts-Amt der Herrschaft Würben.

---

## Bekanntmachung.

Montag den 23sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem mathematisch-physikalischen Kabinet in der 3ten Etage des hiesigen Königlichen Universitäts-Gebäudes, gegen 100 zu physikalischen Versuchen geeignete Gegenstände meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Unter diesen Gegenständen befinden sich mehrere Erdgloben, Maaßstäbe, Astrolabien, ein Goniometer, einige Thermometer und Barometer, ein kleines Reflexions-Fernrohr, ein Sonnenmikroskop, eine große Elektrisirmaschine nebst anderen elektrischen und magnetischen Apparaten und zwei Luftpumpen.

Das Verzeichniß sämmtlicher Gegenstände kann täglich von 8 bis 12 Uhr in der Quästur der Universität eingesehen werden.

Breslau den 9ten Juli 1832.

Prof. M. L. Frankenheim, Direktor des Kabinets. — Croll, Univ.-Quästor.

---

## Auction.

Es sollen am 26sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr und an dem folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr im Auctions-Gelaß am Naschmarkte Nro. 49. verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Juwelen, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20sten Juli 1832.

Auctions-Commiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

---

## Auction.

Es soll am 26sten d. M. Vormittags um 11 Uhr im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer Straße eine Chaise, ein Stuhl- und ein Bretter-Wagen, so wie drei Schlitten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20sten Juli 1832.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königlichen Stadt-Gerichts.

---

## Zur Nachricht.

Aus uns zugegangenen Briefen erfahren wir, daß man das falsche Gerücht ausgebreitet hat, die Cholera sey bei uns ausgebrochen. Wir halten uns daher verpflichtet hiermit öffentlich zu erklären, daß weder in Salzbrunn noch in der Umgegend irgend eine Spur dieser Krankheit sich gezeigt hat.

Salzbrunn den 19ten Juli 1832.

Die Königl. Brunnen-Polizei-Commission hieselbst.
v. Cyriaci. Dr. Zemplin.

---

## Einige vortheilhafte Gutspachten

sind zu vergeben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

## Verpachtung.

Eine Brennerei nebst Ausschank ist baldigst zu übernehmen. Auskunft im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße No. 1. bei Bretschneider.

---

## Zu verkaufen.

Eine Parthie 8 ellige 3 Zoll starke und 15 bis 26 Zoll breite eichene Dielen, ohne allen Fehler, weiset zum Verkauf nach der Kaufmann C. F. André, wohnhaft auf dem Ringe No. 24. 3 Treppen hoch.

---

## Verkaufs-Anzeige.

Eine ganz gute, brauchbare, tragbare Feuerspritze, ein großer steinerner Trog aus einem Stein gehauen, 1 Elle im Lichten breit, 2 Ellen 2 Zoll lang, 21 Zoll hoch, so wie 2 sehr schöne eiserne Gatterthüren von geschmiedetem Eisen, 3¾ Ellen hoch, ⁵⁄₄ Ellen eine jede breit, stehen zu verkaufen bei dem Kaufmann C. F. André auf dem Ringe No. 24.

---

## Bekanntmachung.

Ein Assortiment englischer Wollspinn-Maschinen, neuester Bauart, bestehend aus:

1 Droussette (Krempelmaschine) in gutem Stande,
1 Carderie (Lockenmaschine) fast neu,
beide mit oder ohne Beschlag,

1 Vormühle, 4 Feinmühlen, 1 Haspel } in gutem Stande mit Spillen,

ist zu sehr billigem Preise und unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt **das Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause** oder die Verkäufer der Maschinen, die Herren G. F. Barth & Comp. in Torgau auf frankirte Briefe.

---

## Zum Verkauf

ist eine, nahe an Breslau gelegene Wassermühle mit 3 Mahlgängen, einer Röthemaschine und guten Aeckern. Das Nähere zu erfragen Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 73. bei J. Gottheiner.

---

## Zu verkaufen.

Ein neuer Handwagen steht zum Verkauf im goldnen Löwen, vor dem Schweidnitzer Thore, bei dem Schmiedemeister Förster.

## Brennholz = Verkauf.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich einem geehrten Publikum, in allen Sorten der besten trockensten Brennhölzer, und findet der Verkauf sowohl auf dem Holzplatze in der Ohlauer-Vorstadt, zu Neu-Stettin genannt, als auch in dem Comptoir des Unterzeichneten statt.

**L. S. Binner,**
Comptoir im Hause des Kaufmann Hrn. Lübbert, Junkernstraße Nr. 2.

---

Literarische Anzeige.

Bei F. A. Helm in Halberstadt ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Die revidirte Städteordnung**
vom 17. März 1831,
mit den seit Publication der ältern Städte-Ordnung bis jetzt erlassenen abändernden, ergänzenden und erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Ministerial-Verfügungen; herausgegeben von

**Fr. H. v. Strombeck.**
gr. 8. geh. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

---

## Eröffnetes Etablissement.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, wie ich hierselbst am Ringe eine Specerey-Waaren- und Taback-Handlung begründet habe.

Ich bin mit einem wohl assortirten Laager versehen, und somit in Stand gesetzt, meine geehrten Abnehmer zur vollkommenen Zufriedenheit zu versorgen.

Lüben den 18ten Juli 1832.

Gustav Albert Boehm.

---

Bekanntmachung.

Ich gebe mir die Ehre Einem hochzuverehrenden Publikum bekannt zu machen, daß ich mein Billard-Etablissement auf der goldnen Radegasse Nro. 11. im goldnen Ring eröffnet habe, wobei auf einem Wiener-Billard gespielt wird. Auch dient hiermit zur gütigen Beachtung, daß Billards bei mir verfertiget, gewendet, überzogen und auf alle dergleichen Arbeiten bei mir Bestellungen gemacht werden können, so wie ich mich mit einer Auswahl, von vorzüglich guten Quees übers kreuz und geädert, zu den möglichst billigen Preisen recommandiren kann. S. Dahlem, Tischlermeister.

---

Anzeige.

Durch einen vortheilhaften Einkauf auf der Frankfurter Messe ist es mir möglich geworden, weiße wasserdichte Herrenhüte à la Grec und à la Figaro für den sehr geringen Preis von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Rthlr. zu verkaufen, so wie auch schwarze Herrenhüte sind bei mir zu sehr billigen Preisen zu haben. Zugleich empfehle ich mich mit einem äußerst modernen Kleider-Magazin, sowohl für Herren als wie für Damen, nach den Pariser und Wiener Mode-Journalen verfertigt. Ich bitte daher um geneigte Beachtung und versichere die billigste und prompteste Bedienung.

H. Lunge, Kleider-Handlung, Albrechtsstraße- und Schmiedebrücke-Ecke No. 59.

---

## ☞ Neue Weinhandlung. ☜

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an daß ich seit dem 13ten Juli a. c. meine Ober-Ungar-Wein-Handlung Ring No. 4. eröffnet habe. Indem vieljährige Erfahrungen und direkte vor Kurzem in Ungarn von mir selbst vorgenommene Einkäufe mich zu billigen Preisen in den Besitz der edelsten Gewächse von Ober-Ungar und Erlauer Roth-Weinen gesetzt haben, so erlaube ich mir meine Weine im Ganzen wie im Einzelnen hiermit bestens zu empfehlen.

L. Friedländer, Ring No. 4.

---

## Breslauer = Canaster

in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Paketen im blauen Papier, jetzt wieder 3 Sgr. das Pfund
bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Sehr vortheilhafte Einkäufe, von verschiedenen Sorten besten uckermärkschen Tabacken, setzen mich in den Stand, obenbenannte, schon seit einigen Jahren sehr beliebte Sorte Taback, von gleicher Güte wie bisher, wieder mit 3 Sgr. das Pfund, bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, verkaufen zu können.

**Eduard Worthmann,**
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

---

**Märkschen Roll = Tabak**
alter abgelagerter pr. Ctr. $8\frac{5}{6}$ Rthlr.; jähriger mit schönen Deckblatt, mit Sandblatt und Gaiß gemischt, pr. Ctr. $8\frac{1}{2}$ Rthlr. offerirt

G. B. Jäkel.

---

Anzeige.

Die schon bekannten Angelika-Kugeln, Wachholder- und Krausemünz-Bonbons, so wie Malz-Bonbons empfiehlt C. Birkner, Reuschestraße in 3 Thürmen.

---

**Neue Matjes = Heringe**
empfing die zweite Sendung und offerire selbige billiger als zeither.

C. F. Wielisch sen.
Ohlauer-Straße No. 12 zum Englischen Gruß.

## Anzeige.

☞ Eben erhielt ich neue Zufuhren von Mahagony-Holz, Buchsbaum-, Rosen-, Kaiser-, Königs-, Eben-, Ceder-, Maser-, Citronen- und Peck-Holz; so wie Mahagony-Fourniere, Elephanten-, Wallroß- und Hipopotamus-Zähne; Englische, Irländer, Ostindische und Büffel-Hornspitzen; Englische Horn-Platten, Pfeffer-Röhre, Perlmutt, Cocus-Nüsse und Weber-Rohr; Schirm- und Glanz-Stuhl-Rohr; Schirm-, Schneider- und Mieder-Fischbein, als auch Englische Bleche und gegossene Sohlenstifte, und empfehle solche in größter Auswahl und durch selbst gemachten persönlichen Einkauf zu den möglichst billigsten Preisen.

L. S. Cohn jun.,
Kurzewaaren- und Produkten-Handlung
Blücherplatz No. 19.

## Anzeige.

Aechte ganz vorzüglich schöne
**neue Holländische Heringe**
empfing mit heutiger Post und empfiehlt billig
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

☞ Pest- oder Wunder-Essig ☜
sowohl um gesunde Stubenluft zu erhalten, als auch zum Einreiben des Körpers gegen die Cholera, auch für Ohnmacht besonders zu empfehlen, ohne der Brust zu schaden, empfing und verkauft höchst billig
A. Brichta, Parfumeur,
im Gewölbe auf dem Kränzelmarkt neben der Apotheke.

## Anzeige.

Den früher schon von mir nach ärztlicher Vorschrift angefertigten, bereits vortheilhaft bekannten Cholera-Liqueur, erlaube ich mir gegenwärtig in derselben Güte und zu demselben Preise zur geneigten Abnahme wieder zu empfehlen. Breslau den 20sten Juli 1832.
Der Destillateur Kny, Vogel's Eidam,
Reusche-Straße No. 54.

**Neue holländische Heringe**
erhielt **G. B. Jäkel.**

## Neue Heringe

angenehm und mild von Geschmack erhielt und empfiehlt die Handlung
S. G Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

## Neue Matjes-Heringe

von ausgezeichneter Qualté und feinem Geschmack, habe ich heut die zweite Sendung per Achse erhalten, und offerire solche bedeutend billiger als zeither.
**Carl Fr. Keitsch,**
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

## Steinkohlen-Theer

zum Rauchern, ist stets zu haben auf der Schmiedebrücke No. 49. bei Etzler.

## Ausschieben.

Sonntag den 22sten d. M. werde ich im Rothkretscham ein Federvieh-Ausschieben geben, wozu ergebenst einladet Riegel.

## Einladung.

Ein hochgeehrtes Publikum ladet auf künftigen Sonntag den 22sten Juli ganz ergebenst zum Blumenkranz ein. Goldschmiede den 20sten Juli 1832.
Sommer, Coffetier.

## Ausschieben.

Montag den 23sten Juli wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu höflichst einladet Lange.

## Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 1ster Klasse 66ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

**100 Rthlr. auf No. 79113.**
50 Rthlr. auf No. 40124 85062.
40 Rthlr. auf No. 81596 86099.
30 Rthlr. auf No. 36060 45214 63698 63765.
20 Rthlr. auf No. 10623 18679 19658 19722 50 74 31991 36041 55 37613 39851 40128 41605 32 48780 56533 35 53 81 59656 63634 40 63756 78201 10 50 68 78858 79114 81914 85010.
15 Rthlr. auf No. 902 12 52 1362 2657 10628 61 13966 14251 15360 16543 18654 19680 24706 48 77 26376 26646 70 34970 35825 56 67 36011 37633 46 48 38301 39803 35 41647 48702 62 83 60348 63688 63768 86 91 72301 77 79169 92 81911 34 85027 35 63 71 85461 86074 86186 87868 89466 83 89505 28.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

## Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 66ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:
50 Rthlr. auf Nro. 51524.
30 Rthlr. auf Nro. 4324.
20 Rthlr. auf Nro. 14804 21864 26995 32139 69333 70808 83355 86613 22 86866.
15 Rthlr. auf Nro. 477 9686 14808 18780 85 89 21772 21838 82 26969 32149 45815 59 45955 75 60927 38 69307 43 70836 79518 44 80711 83338 86669 86829 86846 75.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

In 1ster Klasse 66ster Lotterie, trafen in meine Einnahme: 50 Rthlr. auf No. 52338. — 40 Rthlr. auf No. 31376 Rthlr. — 20 Rthlr. auf No. 41072. — 15 Rthlr. auf No. 1217 52 29583 31393 38880 39789 49572 68256 86501.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich Gerstenberg,
am großen Ringe No. 60. (nahe an der Oderstr.)

Lotterie - Nachricht.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 66sten Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:
30 Rthlr. auf No. 4882 21104 63087 73609.
20 Rthlr. auf No. 16298 37541 73618 78210 80539.
15 Rthlr. auf No. 961 80 4068 4870 16215 31 55 86 25801 14 45476 56242 95 63096 63786 80595 80751.

Liegnitz den 19ten Juli 1832.
Leitgebel.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein Mann von mittlern Jahren, welcher im Schreib- und Rechnungsfache wohl erfahren, wünscht eine Anstellung als Buchhalter oder Sekretair, und kann sich derselbe über seine Fähigkeit mit ganz vorzüglich guten Attesten legitimiren; Nachricht ertheilt das Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechts-Straße Nro. 1. bei Bretschneider.

Gesuch um Unterkommen.

Eine junge kinderlose Wittwe, welche die Landwirthschaft ganz versteht, bittet um Anstellung. Zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir Albrechtsstraße No. 1. bei Bretschneider.

Unterkommen - Gesuch.

Ein verheiratheter junger Mann, welcher die Brau- und Brennerei gründlich erlernt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sofort einen Dienst, oder auf Rechnung ein anderweitiges Unterkommen. Seine Adresse ist: Neue Weltgasse No. 37. bei Hrn. Täubner in Breslau.

## Zehn Thaler Belohnung.

**Vom 15ten zum 16ten d. Mts.** ist auf einer Reise von Landeshut über Salzbrunn, Fürstenstein und Kynsburg, eine goldene Uhr-Erbsenkette, französischer Fabrik, ohngefähr 1/4 Elle lang, an welcher ein goldner Trauring mit dem Datum d. 4ten 8br. 1816. befindlich, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen den Empfang obiger Belohnung und des aufrichtigsten Dankes an den Wagen-Faarikanten Herrn Becker zu Breslau auf der Sandgasse, oder den Königlichen Gerichts-Ingrossator Herrn Pohl zu Landeshut gelangen zu lassen.

Wohnungs - Veränderung.

Ich wohne jetzt Ohlauer-Straße No. 20.
Ratschek, Damenkleider-Verfertiger.

Bauden - Vermiethung.

Auf dem großen Ringe, im Durchgange dem Eisenkram zu, ist eine gut gelegene Vorder-Baude Termino Michaely zu vermiethen. Das Nähere Herrenstraße No. 15. 2 Stiegen hoch.

Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Ein Stall bald und zwei Ställe zu Michaelis, Junkern-Straße Nro. 3.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen, ist Kupferschmiedestraße No. 38 der ganze zweite Stock, bestehend in fünf Stuben nebst Alkove, Kammer, Küche, Holzremise und Keller; das Nähere ist neben an No. 39 im Comptoir zu erfragen.

Zu vermiethen

ist Taschengasse No. 20. eine mittle, und große Wohnung nebst Gärtchen.

Schmiedebrücke Nro. 28. ist der erste Stock nebst allem Zubehör zu vermiethen und sowohl bald als auch auf Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen

ist Ohlauerstraße Königsecke der 2te Stock, sehr freundlich und trocken, bestehend in 4 Stuben nebst Beigelaß und Termin Michaelis oder bald zu beziehen.
Floethe.

Zu vermiethen

auf der Mäntlergasse Nro. 1. im ersten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, 1 Alkove, 1 Kabinet nebst hellen Küche, alles unter einem Schloß, auch zwei kleinere Wohnungen und ein Stall für zwei Pferde.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Wacke, Oberförster, von Saabor; Hr. Fricke, Kaufmann, von Berlin; Hr. Foresti, Edelmann, aus Mailand; Hr. Kopisch, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Nikisch-Roseneck, von Nieder-Herzogswaldau; Hr. Mök, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, von Cöslin; Hr. v. Fiebig, Lieutenant, von Berlin; Hr v. Wezyk, von Mroszen. — Im Hotel de Pologne: Hr. Stempczinski, Gutspächter, aus Pohlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Pohl, Fabrikant, von Neurode. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Ungnad, Kaufmann, von Berlin; Hr. Cosmar, Justiz-Commissar, von Stettin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Major, Hr Galewski, Kaufm., beide von Brieg; Hr. Baron v. Nostitz, Lieutenant, von Schönfeld; Hr. Löwe, Doktor Med., von Gleiwitz. — Im weißen Storch: Hr. Bäker, Kattun-Fabrikant, von Ober-Peilau; Hr. Mirbt, Kattun-Fabrikant, von Gnadenfrei. — Im goldnen Hirsch: Hr Friedenthal, Kaufmann, von Beuthen. — Im großen Christoph: Hr. Plaschke Kaufmann, von Krappitz. — Im goldnen Löwen: Herr Zucker, Wirthschafts-Director, von Olbersdorff — Im Privat-Logis: Hr. Cretius, Prediger, von Nassadel, Nicolaistraße No. 16.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.